

Zeichen setzen!

Kantonsrat Thomas Vogel, Präsident FDP-Kantonsratsfraktion

Sehr geehrte Delegierte. Ich gebe es unumwunden zu: Das Ergebnis der Kantonsratswahlen vom 3. April schmerzt mich als Fraktionspräsidenten sehr. Nicht nur, weil wir sechs Sitze verloren haben und nun mit 23 Sitzen nur noch knapp vor den Grünen/AL mit 22 und der GLP mit 19 Sitzen die drittstärkste Fraktion im Kantonsrat sind. Dies hat auch unschöne Auswirkungen auf unsere Sitze in den kantonsrätlichen Kommissionen. Nein, es schmerzt mich insbesondere, weil wir sechs liebgewonnene Fraktionskolleginnen und -kollegen unfreiwillig verabschieden mussten.

Personell

Politik ist zuweilen brutal und enorm unfair. Wenn der Partei Sitze verloren gehen, jedoch keine Rücktritte zu verzeichnen sind, dann ist es schlicht unvermeidlich, dass einige Kolleginnen und Kollegen persönlich betroffen sind, so namentlich: Barbara Angersberger (Bezirk Dietikon), Antoine Berger (Bezirk Horgen), Marco V. Camin (Bezirk Zürich), Jean-Luc Cornaz (Bezirk Bülach), Dieter Kläy (Bezirk Winterthur), Peter Roesler (Bezirk Uster) sowie freiwillig Marlies Zaugg (Bezirk Horgen) und Gaston Gueux (Bezirk Meilen).

Ich danke ihnen ganz herzlich für ihren grossen Einsatz für die Fraktion und die FDP und wünsche ihnen von Herzen nur das Beste für den weiteren persönlichen und politischen Weg.

Bereits davor hatte sich die Fraktion personell erheblich verändert. Für den in den Bankrat gewählten Rolf Walther rutschte Leila Feit (Zürich) nach. Der Ustermer Stadtrat Thomas Kübler entschied sich, seinen politischen Fokus ganz auf sein Exekutivamt zu legen; seine Nachfolge trat Alexander Gantner (Bezirk Uster) an. Martin Mossdorf, seit 1995 Kantonsrat, entschied sich ebenfalls im letzten Sommer für einen Rückzug. Seine Nachfolgerin ist die Walliseller Ge-



Thomas Vogel

meinderätin Linda Camenisch (Bezirk Bülach). Nach den Kantonsratswahlen neu in der Fraktion begrüssen können wir Beatrix Frey-Eigenmann (Bezirk Meilen) sowie Andreas Geistlich (Bezirk Dietikon).

Schwerpunkte

Es ist Ironie des Schicksals, dass sich die FDP Kanton Zürich in den letzten Jahren als einzige liberale Kraft mit einer eigenen Volksinitiative und unzähligen Vorstössen im Kantonsrat des Themas Umweltschutz bzw. der Klimapolitik angenommen hat, ausgerechnet vor den Wahlen aber unter diesem Thema nur noch über die Atomenergie debattiert wurde. Dabei war die Volksinitiative «Umweltschutz statt Vorschriften», welche auf einem Vorstoss im Kantonsrat basiert, ein Highlight in diesem Kantonsratsjahr. Diesen Januar wurde die Initiative mit grossem Mehr im Kantonsrat überwiesen. Dies passiert bei Volksinitiativen ausgesprochen selten. Die Notwendigkeit, Hürden beim ökologischen Sanieren von Gebäuden abzubauen, wurde von den meisten übrigen Fraktionen erkannt. Dies, obwohl es der Regierungsrat anders sah und uns einige Fraktionen wohl aus Neid unterstell-

ten, es sei ein reiner «Wahlkampfgegag».

Weiter für Gesprächsstoff sorgte und sorgt gerade jetzt wieder der Kredit zum Polizei- und Justizzentrum (PJZ). Eine unheilige Allianz aus SVP, Grünen und Grünliberalen lehnte im Kantonsrat die Krediterhöhung zum PJZ ab und stimmte in der Folge der Aufhebung des PJZ-Gesetzes zu. Dagegen hat die FDP-Fraktion mit Verbündeten das Behördenreferendum ergriffen, sodass das Stimmvolk an der Urne nochmals über das PJZ befinden kann. Die FDP-Fraktion hat nicht nur konsequent den Mehrwert des PJZ stets bejaht, sondern damit auch wesentlich dazu beigetragen, den Kantonsrat aus einer staatspolitisch vertrackten Situation zu befreien.

Einen Erfolg verbuchen konnten wir beim Finanzausgleich, welchen das Zürcher Stimmvolk vor wenigen Wochen mit grossem Mehr angenommen hat. Die kantonsrätliche Vorlage konnte – wesentlich dank der FDP – gegenüber dem Vorschlag des Regierungsrates noch verbessert werden, was Vorteile für Nehmer- und Gebergemeinden mit sich bringt.

Weiter hat die Fraktion im letzten Dezember ein ganzes Vorstosspaket zum Thema Bürokratieabbau eingereicht. Dazu gehörte auch derjenige, welcher das Thema der Preisverleihung des «Gahts-no!-Priis» der Kantonalpartei aufgenommen hat. Von den insgesamt 11 Vorstössen sind einige bereits erfolgreich überwiesen.

Personell konnte die Fraktion im vergangenen Jahr den FDP-Sitz im Bankratspräsidium der Zürcher Kantonalbank für den zurückgetretenen Martin Zollinger mit dem bisherigen Bankratsmitglied Jörg Müller-Ganz sichern. Als neues Bankratsmitglied wurde der bisherige Kantonsrat Rolf Walther gewählt.

Fraktionsaktivitäten

Nachdem wir aufgrund des Brandes

für drei Jahre das «Blue Monkey» (Zunftthaus zur Schneidern) zu unserem Fraktionslokal erklärt hatten, kehrten wir Anfang Oktober 2010 wieder in unser traditionelles Fraktionslokal, das Zunftthaus zur Zimmerleuten, zurück.

Unser Fraktionsausflug 2010 führte uns in den Zoo Zürich. Wir haben dort hohe Tiere und kleine Fische bewundert und Sympathie v. a. für diejenigen Arten gezeigt, die vom Aussterben bedroht sind. Die Artenvielfalt ist schliesslich auch in der Politik entscheidend. Trotz grossem Fansupport am «FDP-Viewing» der Kantonsratsfraktion beim WM-Spiel Chile-Schweiz unterlag die Schweizer Fussballnationalmannschaft.

Am Zürichsee in Pfäffikon SZ im Seedamm-Plaza verbrachten wir Ende September unser zweitägiges Fraktionsseminar. Thema war neben einem Referat von Beat Kappeler und einem Kommunikationstraining auch hier der Bürokratieabbau. Die am Seminar ausgearbeiteten Vorschläge galten als Grundlage für das erwähnte Vorstosspaket der Fraktion für weniger Bürokratie.

Unsere Fraktionsleistungen der vergangenen Legislatur präsentierten wir den Medien anlässlich einer Bilanzkonferenz in der Nietturbar, hoch über den Dächern von Zürich-West. Auch ein kleiner Film dazu wurde gedreht, der Ihnen sicher bekannt ist.

Nach dem uns allen bekannten Wahlausgang gilt es nach vorne zu schauen! Wir haben mit der GLP und der BDP zwei weitere Player, welche sich als «liberal» bezeichnen. Den Tatbeweis, ob sie es auch wirklich sind, müssen sie erst noch erbringen. Die Kantonsratsfraktion wird ihre Rolle als Gralshüterin des Liberalismus sehr ernst nehmen und sich selbst und alle anderen daran messen. Unliberale Tendenzen – egal, ob sie von rechts oder von links kommen – müssen wir, als liberales Original, konsequent und wahrnehmbar bekämpfen. Darin liegen unsere Existenzberechtigung und unsere Notwendigkeit.